

Erstes Kapitel.

João Pingheira.

Eine zweite Schreckenszeit. — Am Ziele. — Der neue Krankendiener. — Ein sonderbarer Vorschlag. — Der Namenswechsel. — Nur zu begründete Besorgungen.

Ohne besondere Vorfälle kam die Silesia der Küste Englands immer näher und lenkte ihren Kurs in den Kanal. Hier packte die leidige Seekrankheit nochmals fast alle Reisenden an Bord, da wegen des vermehrten Wellenschlages zum Stampfen des Schiffes abermals das Schlingern kam. Für Gustav begann nun wieder eine Schreckenszeit, denn bis auf den Portugiesen, der übrigens fortwährend seiner Hilfe bedurfte, wurde alles krank, und die Arbeit häufte sich für den Steward derartig, daß er fast verzweifelte.

Einer war kreuzbergnügt über die Gesundheitsverhältnisse an Bord, das war der Koch Mager. Er brauchte nur für den Kapitän und die Mannschaft zu kochen, denn die andern verlangten nicht nach irdischer Speise, außer Senhor Espinores, aber dieser begnügte sich mit Kaffee und Tee.

Kranke und Wärter waren froh, als das Schiff endlich Southampton erreichte und am Pier anlegte. Eilig begaben sich die plötzlich gesund Gewordenen an Land, nicht ohne dem allzeit hilfsbereiten Steward einen klingenden Lohn in die Hand zu drücken. Nur Senhor Espinores rührte sich nicht im Salon von seinem Sitze.

„Senhor erwarten gewiß Samuel, der Sie an Land tragen soll?“ fragte Gustav, zu dem Zurückgebliebenen tretend.

„Nein, Samuel ist in London, nicht in Southampton.“

„Soll ich vielleicht —?“

„Wollen Sie das tun?“